

**Ins Licht treten. Weil das Licht in die Welt gekommen ist.**

**Impuls zum 4. Fastensonntag – Laetare**

### **Besinnung**

Gratis. Wenn etwas gratis ist, dann ist es geschenkt. Dann müssen wir nichts dafür tun. Dann dürfen wir es annehmen und uns darüber freuen. Gerade heute, am Sonntag Laetare: Freut euch! Gott umgibt uns mit seiner Liebe, gratis. Ein Leben lang. Liebe und Zuwendung können nicht verdient oder durch Leistung erworben werden. Auch unter Menschen nicht. Sie werden einfach geschenkt. Jeder und jede kann aber das Geschenk der Liebe annehmen oder ablehnen. Die Liebe eines Menschen genau so wie die Liebe Gottes. Wenn wir immer wieder neu versuchen, an Gott zu glauben, dann nehmen wir sein Geschenk der Liebe an. Das ist nicht immer einfach, deshalb bitten wir um Gottes Hilfe dafür: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus**

Gott ist reich an Barmherzigkeit.

Mit seiner ganzen Liebe hat er uns geliebt und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht.

Das tat er, obwohl wir tot waren aufgrund unserer Verfehlungen. Aus reiner Gnade seid ihr gerettet!

Er hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Denn wir gehören zu Christus Jesus!

So wollte Gott für alle Zukunft zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist: die Güte, die er uns erweist, eben weil wir zu Christus Jesus gehören.

Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch den Glauben.

Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann.

Denn wir sind Gottes Werk. Aufgrund unserer Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es im Voraus für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

## **Aus dem Johannes-Evangelium**

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Es ist wie bei Mose, als er in der Wüste den Pfahl mit der Schlange aufgerichtet hat.

So muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, durch ihn das ewige Leben erhält.

Denn so sehr hat Gott diese Welt geliebt: Er hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt.

Gott hat den Sohn nicht in diese Welt gesandt, damit er sie verurteilt. Vielmehr soll er diese Welt retten.

Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn er hat nicht an den geglaubt, der Gottes einziger Sohn ist.

So geschieht die Verurteilung: Das Licht ist in diese Welt gekommen. Aber die Menschen liebten die Dunkelheit mehr als das Licht. Denn ihr ganzes Tun war böse.

Jeder, der Böses tut, hasst das Licht. Er tritt nicht ins Licht, damit seine Taten nicht herauskommen.

Wer sich bei dem, was er tut, nach der Wahrheit richtet, tritt ins Licht. Seine Taten sollen bekannt werden, denn sie sind mit Gottes Hilfe vollbracht worden.

Joh 3, 14-21 (Basisbibel)

## **Impuls**

Es ist schon kaum zu glauben. Dass Gott diese Welt lieben soll. Diese Welt, in der so viel schief geht im Moment. In der wir es nicht schaffen, ein winziges Virus in Schach zu halten. In der wir es nicht schaffen, die Erwärmung der Atmosphäre auf unter 2°C zu begrenzen. In der wir es nicht schaffen, Kriege zu beenden, Fluchtursachen zu bekämpfen, Nahrung und Reichtum gerecht zu verteilen. Wir schaffen es einfach nicht.

Was wäre die Konsequenz? Einfach aufgeben? Alles schleifen lassen? Ist doch egal, was passiert, morgen sind wir alle tot?

Oder Gott für alles verantwortlich machen? Ist er nicht der Allmächtige? Könnte er nicht einfach handeln und alles wäre gut?

Ja, das wäre so einfach. Gott als der grosse Diktator. Der wirkt und macht und einfach vorherbestimmt, dass alles gut läuft. Wäre möglich. Wäre manchmal wünschenswert. Wirklich?

Doch da fehlt etwas. Es fehlt: die Freiheit. Die Freiheit, zu entscheiden. Die Freiheit, zu lieben. Die Freiheit, das Gute zu tun oder eben nicht.

Und genau darin besteht die Liebe Gottes zu uns. Gott will uns retten, Gott will, dass wir leben, Gott will, dass wir auch jetzt schon ein gutes Leben haben. Aber Gott zwingt uns nicht dazu. Wir haben die Möglichkeit, uns zu entscheiden. Wir haben die Fähigkeit, zu erkennen, was gut und was schlecht ist, was dem Leben und der Liebe dient und was nicht, was wir tun können, damit die Pandemie aufhört, damit die Klimakatastrophe gestoppt wird, damit die Güter auf der ganzen Welt gerecht verteilt werden.

Wir können uns jeden Tag, jede Stunde neu für das Leben, für die Liebe, für die Barmherzigkeit entscheiden. Weil Gott sich für uns in Liebe entschieden hat. Und will, dass wir leben. Hier und jetzt. Und ewig.

Und wenn es heisst: „so sehr hat Gott diese Welt geliebt: Er hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. Sondern damit er das ewige Leben erhält“, dann gibt er uns in seiner Liebe die Verantwortung dafür, dass es hier auf der Erde ein lebenswertes Leben für alle gibt. Ein Leben in Würde. Ein Leben, das nicht nur Mühe und Überlebenskampf ist, sondern ein gutes Leben. Indem Gott Jesus, seinen Sohn, hergegeben hat, damit er als Mensch lebt und liebt, hat er all das, was wir Menschen durchmachen, am eigenen Leib erfahren. Gott weiss, was es heisst, als Mensch zu leben. Doch selbst nachdem Jesus von den Menschen getötet worden war, hat Gott uns nicht verurteilt. Sondern er wirbt weiter um uns, dass wir an ihn glauben, seine Liebe, die er uns gratis schenkt, annehmen und sie weitergeben. Dass wir das Richtige tun. Damit wir im Licht leben, im Licht Gottes. Die Welt hell machen.

Ihr Firmandinnen und Firmanden, ihr geht auf die Firmung zu, auf das Fest, an dem ihr noch-mal Ja sagt zu dem, was in der Taufe angefangen hat. Euer Leben als Christinnen, als Christen. Damals habt ihr die Taufkerze bekommen. Und euch wurde gesagt: Empfangt das Licht Christi. Christus, das Licht der Welt, hat euch erleuchtet. Lebt als Kinder des Lichts.

Mit euch ist für eure Eltern die Welt ein wenig heller geworden. Nun seid ihr in dem Alter, in dem ihr euch selber entscheiden könnt, ob ihr mit diesem Jesus, der für uns in die Welt gekommen ist, weitergehen wollt. Mit dem, für den die Liebe an erster Stelle steht. Mit dem, der euch begleiten will, was auch immer geschieht. Paulus hat an die Gemeinde in Ephesus geschrieben: Durch unsere

Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun.

Dass das immer wieder neu möglich ist, dass so die Welt heller, liebevoller und lebenswerter wird, dazu schenke Gott uns allen die Kraft und seinen Segen.  
Amen.

© Dorothee Becker

